

Gewerbeabfall als Klimafaktor

Warum Basler KMU jetzt umdenken müssen

Göknur Bektas im Auftrag von BaselCircular, Januar 2026



Der Kanton Basel-Stadt verfolgt ein ambitioniertes Ziel: Die Klimaneutralität bis zum Jahr 2037. Ein wesentlicher Teil der dafür notwendigen CO₂-Reduktion muss in der Abfallwirtschaft erbracht werden, die heute rund 26 Prozent der kantonalen Emissionen verursacht. Für KMU in der Region ist dies von direkter Relevanz, da rund die Hälfte des in der Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Basel verbrannten Abfalls aus Industrie und Gewerbe stammt.

Während für Haushalte klare Regeln gelten, ist der sogenannte Marktkehricht – also der brennbare Abfall aus Betrieben – oft eine graue Zone. Doch genau hier liegen die grössten Potenziale für die Kreislaufwirtschaft. Für KMU geht es dabei um weit mehr als ökologische Verantwortung: Es geht um die Vorbereitung auf steigende Entsorgungskosten und die Sicherung wertvoller Ressourcen, die heute noch ungenutzt in der KVA landen.

Die KVA als Partner der KMU

Abfallentsorgung sichert die regionale Energieversorgung

Die KVA Basel ist für das lokale Gewerbe ein zentraler Systemanker. Sie stellt die rechtssichere Entsorgung sicher und fungiert als wichtigste

Abfallentsorgung langfristige zu sichern, ohne die Klimaziele zu gefährden, müssen KMU verwertbare Stoffe konsequenter aus dem Kehrstrom entfernen. Je weniger fossile Materialien verbrannt werden, desto nachhaltiger wird die regionale Wärmeversorgung.

Herkunft der Abfälle der KVA Basel

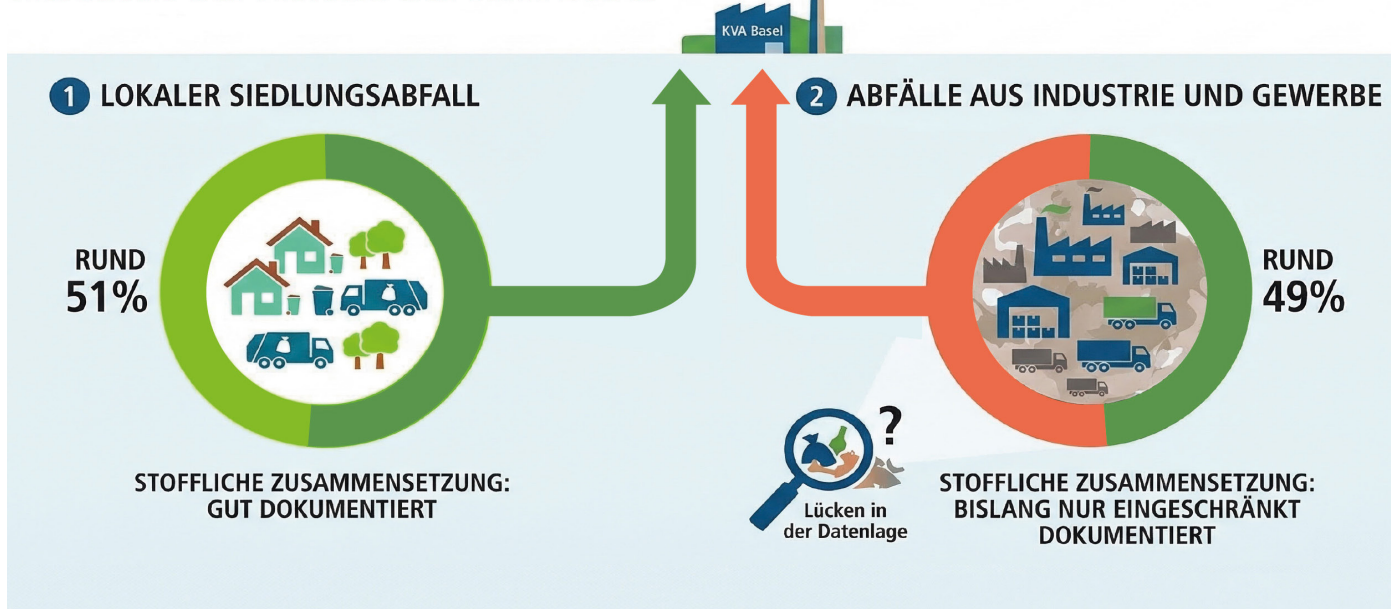


Abbildung 2: Herkunft der Abfälle der KVA Basel

Einzelproduzentin der Fernwärme für den Kanton. KMU profitieren indirekt massiv von dieser Infrastruktur: 44 Prozent der Basler Fernwärme werden durch die Abfallverwertung gewonnen. Damit heizt der Gewerbeabfall von heute die Werkstätten und Büros von morgen.

Dieses System steht jedoch unter Druck. Die Verbrennung fossiler Materialien wie Kunststoffe verursacht jährlich rund 120'000 t klimawirksames CO₂. Um die thermische Energieversor-

Hürden im Betriebsalltag

Warum Recycling oft am KMU-Budget scheitert

In der Theorie klingt Kreislaufwirtschaft einfach, doch KMU kämpfen mit harten wirtschaftlichen Realitäten. Die thermische Entsorgung im Kehrstrom ist derzeit unkompliziert und vergleichsweise kostengünstig. Demgegenüber stehen bei einer sauberen Trennung oft Mehrkosten für Personal, Platz und Logistik, die sich bei kleinen Abfallmengen kaum rechnen.

Häufig fehlt es in KMU an der notwendigen Fläche für zusätzliche Sammelbehälter oder Verdichtungsgeräte. Zudem ist Abfallmanagement selten ein Kerngeschäft: Fehlende Verantwortlichkeiten und Zeitmangel führen dazu, dass Wertstoffe aus reiner Pragmatik im Kehrstrom landen. Diese Hürden führen dazu,



René Kress, Leiter Produktions-support der IWB Industrielle Werke Basel

«Eine Reduktion der Abfallmengen zugunsten von geschlossenen Stoffkreisläufen und erhöhten Recyclingquoten ist wünschenswert»

dass wertvolle Stoffe verbrannt werden, nur weil der Aufwand für eine stoffliche Verwertung im Moment zu hoch erscheint.

ring sind. Moderne Technologien bieten KMU hier neue Unterstützung. KI-gestützte Systeme und Sensoren helfen bereits heute dabei, Fehlwürfe zu minimieren und Materialströme besser zu

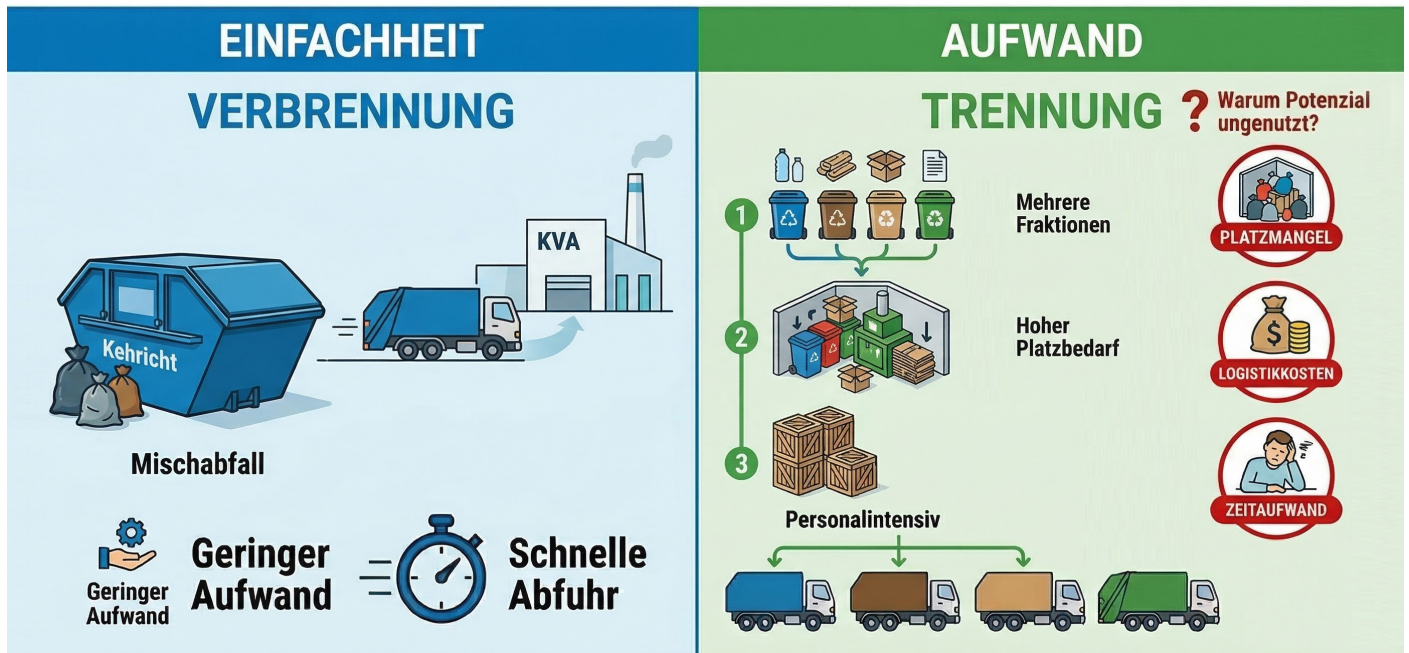


Abbildung 3: Die Realität im Betrieb: Verbrennung vs. Trennung

Chancen für das Gewerbe

Wertstoffe im Kehricht identifizieren und nutzen

Trotz der täglichen Herausforderungen verbergen sich im Gewerbeabfall fast jedes Betriebs Fraktionen, die für eine stoffliche Verwertung prädestiniert wären. Kunststofffolien treten in nahezu allen KMU auf. Während transparente Folien hervorragend recycelt werden könnten, werden sie oft nicht separiert, weil die Einzelmengen pro Betrieb für eine wirtschaftliche Abholung zu ge-

verstehen. Digitale Abfallbilanzen würden Stoffströme transparent machen. Wenn KMU genau wissen, welche Mengen an Reststoffen anfallen, lassen sich nicht nur Entsorgungskosten senken, sondern auch neue Verwertungswege und regionale Partnerschaften erschliessen.

Kooperation als Lösung

Wie KMU durch Cluster-Lösungen profitieren

Für den einzelnen Betrieb ist der Aufwand oft zu

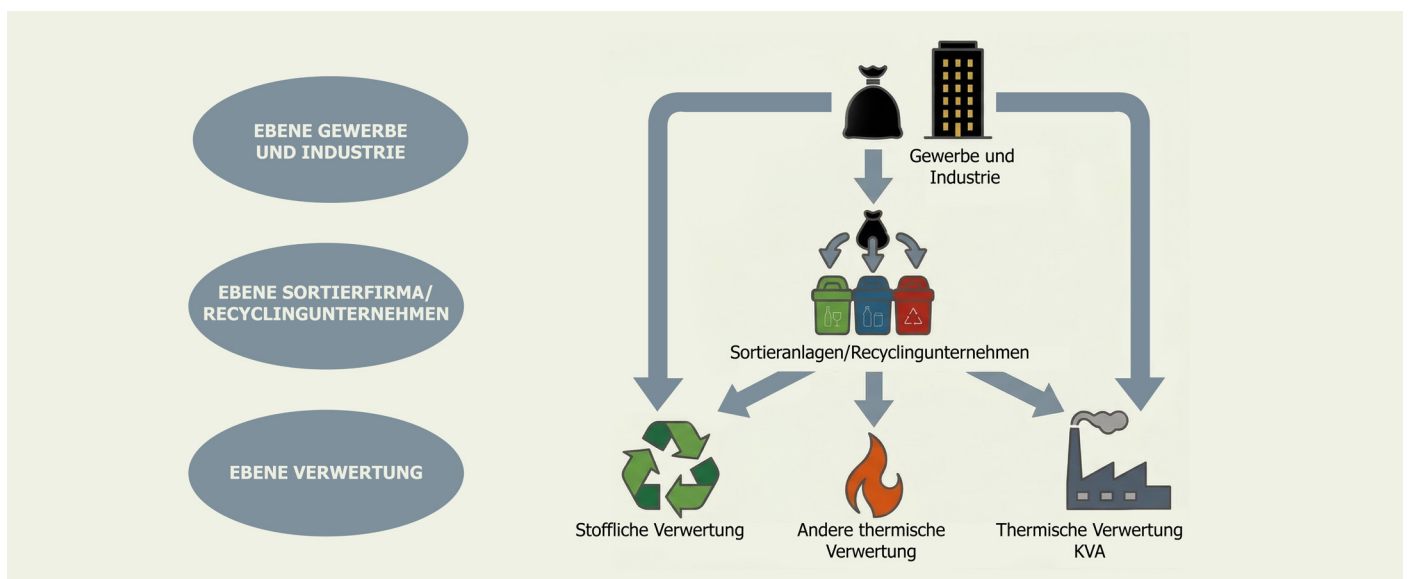


Abbildung 4: Graphische Darstellung der Entsorgungswege

gross, doch gemeinsam lässt sich die Kreislaufwirtschaft wirtschaftlich gestalten. Durch sogenannte Cluster-Lösungen können mehrere KMU im gleichen Quartier oder Industriegebiet Infrastruktur wie Ballenpressen oder Grosscontainer gemeinschaftlich nutzen. Das bündelt die Mengen, teilt die Logistikkosten und schafft Platz in den eigenen Hallen.



Marc Waser, Geschäftsführer der Waser AG

«Mit der geplanten Sortier- und Aufbereitungsanlage 4.0 in Birsfelden können noch mehr Wertstoffe aus dem Kehrrecht zurückgewonnen werden – dafür braucht es aber Platz und Planungssicherheit.»

Kosten sparen, Prozesse optimieren

Es wäre zu begrüßen, wenn der Gewerbeverband und der Kanton KMU mit praxisnahen Instrumenten wie einem «Abfall-Check» dabei unterstützen. Die Idee: Fachpersonen analysieren dabei direkt vor Ort, wo sich ohne grossen bürokratischen Aufwand Kosten sparen und Trennprozesse optimieren lassen. Ökologisches Wirtschaften sollte sich für KMU bereits direkt auf der Abrechnung lohnen.

Bereit für die Zukunft

Steigende Kosten als Treiber für Innovation

Die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Abfallentsorgung verschärfen sich. Während in Teilen Europas die Verbrennung über den Emissionshandel verteuert wird, setzt die Schweiz auf kostspielige Technologien zur CO₂-Abscheidung (CCS). Für Basler KMU be-

deutet das unabhängig vom gewählten Weg: Die Kosten für die thermische Entsorgung werden in den kommenden Jahren massiv steigen. Aktives Abfallmanagement wird damit zum wirtschaftlichen Pflichtprogramm für jeden Betrieb. Wer heute in effiziente Trennung und regionale Netzwerke in-

vestiert, sichert sich gegen diese Preissteigerungen ab. Basel bietet mit seiner hohen KMU-Dichte ideale Bedingungen für kollaborative Modelle. Gemeinsam können wir die Weichen so stellen, dass die Kreislaufwirtschaft für das Basler Gewerbe nicht zur Last, sondern zum Wettbewerbsvorteil wird.



Auftraggeber:in
BaselCircular
Franck Areal
Horburgstrasse 103
4057 Basel



Auftragnehmer:in
GÖBEK GmbH
Göknur Bektas
Hammerstr. 160b
4057 Basel